

Handout

Alle in einem Boot

Bildquelle: Flickr.com, Wendy McKay

Headlines

- Joh, 17,21: „Damit sie alle eins seien...“ Einheit ist immer freiwillig und wird aus der Hingabe an Christus geboren, weil **ER** und nicht der Nächste die Lebensquelle ist! Nur wo dies geschieht, stellt der andere in seiner Andersartigkeit keine Bedrohung dar, sondern eine Ergänzung.
- „Unity is not uniformity!“ (Einheit bedeutet nicht Gleichförmigkeit) Einheit wird in unserer Gesellschaft gerne mit Uniformität gleichgesetzt. Doch dies führt zum Verlust der einzigartigen Individualität des Menschen. Nicht für jeden Menschen ist das Gleiche gut und hilfreich. Jesus lehrt eine andere Form von Einheit, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit mit einschließt: das Bild vom Leib, bei dem sich alle Organe ergänzen und unterstützen. Um das im zwischenmenschlichen Bereich jedoch zu bewerkstelligen, braucht es gegenseitige Achtung, Respekt, Vertrauen und ein Bewusstsein, dass jeder an seinem Platz wichtig und unverzichtbar ist (Phil 2,2-4).
- Unsere Aufgabe ist nicht Einheit zu schaffen, sondern sie zu bewahren! (vgl. Eph 2,13-15)
- „Setzt alles daran, dass die Einheit – wie sie der Heilige Geist schenkt – nicht durch Unfrieden zerstört wird.“ (Eph 4,3 Hfa)
- „Einheit im Notwendigen, Freiheit im Unwichtigen, Liebe in allem.“ (Augustinus, 354 – 430 n. Chr.)
- Einheit setzt Kraft frei! (vgl. Pred 4,12) Wenn wir das Wohl des anderen im Auge haben, entsteht eine motivierende Atmosphäre, die Innovation und gegenseitige Ergänzung möglich macht. Ein gesunder Gesamtorganismus wird gebildet, der gedeiht und Raum zum Leben schafft.
- Paulus verknüpft in Epheser 4,1-3 die Einheit mit Demut, Sanftmut und Geduld. Warum gerade diese drei? Weil sie das Wesen von Jesus widerspiegeln (Joh 17,22)! Einheit entsteht somit nicht durch ein gemeinsames Glaubensbekenntnis, die gemeinsame theologische Sichtweise und Dogmatik, oder die gleiche Gottesdienstkultur. Nur eine Sache lässt echte Einheit entstehen: Teilhabe am Wesen von Jesus Christus! Demut, Sanftmut und Geduld sind Ausdrücke dieses Wesens. Einheit ist keine intellektuelle Angelegenheit, sondern hat mit dem Herzen und unserer persönlichen Beziehung zu Christus zu tun.
- Jesus verdeutlicht in Johannes 15,16 den Kern der Liebe: „Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt...“ (Joh 15,16 Elb) Liebe ist eine Entscheidung: erwählen und dabeibleiben!
- „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr **Liebe** untereinander habt.“ (Joh 13,35 Elb) Wenn wir nur Liebe predigen, lernen die Menschen nicht lieben, sondern predigen!

- Das hebräische Wort für „Zerbrochenheit“ (shabar) hat die Bedeutung von: „etwas zu zerbrechen, um es in einen neuen Zustand zu bringen.“ (vgl. Ps 51,19) Unsere Zerbrochenheit bildet die Ritzen, durch welche die Gnade Gottes zu den Menschen hindurchsickern kann. Gnade ist Gottes Bindemittel, um unsere Zerbrochenheit zu überwinden und die Einheit zu verfestigen.
 - „Wenn Sie Jesus kennen lernen, dann lernen Sie auch Gnade kennen. Wenn Sie Jesus folgen, dann machen Sie auf dem Weg mit ihm die Erfahrung der Gnade. Wenn Sie Jesus lieben gewinnen, dann werden Sie befähigt, Gnade weiterzugeben.“ (Gary Chapmann) Die Gemeinde ist somit eine Familie von Menschen, durch deren Leben die verändernde Kraft der Gnade Gottes sichtbar wird!
 - Die Gemeinde ist ein Ort, an dem wir uns gegenseitig helfen „gesund“ zu werden, denn aus geistlicher Sicht betrachtet, bedeutet Leben nicht Gesund-sein, sondern Gesund-werden!
 - Aspekte und Kennzeichen einer heilenden Gemeinschaft:
 - Ich höre dir lieber zu, als gute Ratschläge zu geben. Ich gebe ein Stück von mir selbst weiter, ohne vorher die Kosten zu überschlagen. Aus dem Wissen, dass mir vergeben ist und ich mit dem Geist Gottes in Verbindung stehe, muss ich mich nicht mehr von anderen bedroht fühlen. Mein Umgang mit meinen Geschwistern im Glauben ist daher nicht mehr von der Menschenfurcht bestimmt. Ich kann authentisch sein. Wenn ein anderer mich beleidigt, kann ich ihm vergeben, weil in mir der Geist der Vergebung wohnt. Ich muss vielleicht nach diesem Geist suchen, aber er ist da. Ich habe zumindest annähernd eine Vision davon, was der andere in Christus ist, etwas davon begriffen, was Gott mit einem Menschen vorhat, und glaube daran, dass aus dieser Vorstellung Wirklichkeit werden könnte.
 - „Erweist allen Ehre...“ (1. Petr 2,17 Elb) Eine „Kultur der Ehre“ im Rahmen der Gemeinde ist kein Trend (neben vielen anderen), sondern ein zutiefst biblisches Anliegen! Eine Person zu ehren (hebr. „kabad“) meint: sie schwer sein zu lassen, ihr Gewicht zu verleihen!
 - Unsere Geistlichkeit zeigt sich nicht an der Abwesenheit von Konflikten, sondern im Umgang mit Konflikten. Vergebung ist ein Weg, um wieder etwas zusammen zu kleben, was zerbrochen ist, deshalb: „Vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!“ (Eph 4,32b Elb) Dort, wo wir uns nicht voneinander abwenden, sondern die Andersartigkeit der Geschwister schätzen lernen und vergebungsbereit sind – dort wächst gottgefällige Einheit, die Jesus offenbar macht.
 - „In Jesus Christus sind wir Gottes Meisterstück“ (Eph 2,10 NEÜ) Wenn wir auf die Unvollkommenheit der Braut sehen, dann betrachten wir sie „außerhalb“ von Christus! Jesus sieht uns (seine Braut) als Teil seiner selbst: heilig, makellos und rein! Wir fühlen uns vielleicht oft unwürdig und sündhaft. Aber wir sind nicht *in uns selbst*, sondern wir sind *in Christus*! Deshalb ist die Gemeinde die schönste Braut der Welt! Diese Sicht Gottes gilt es sich anzueignen und zu vermitteln. Die Gemeinde hat deshalb die königliche Aufgabe, die Schönheit von Christus im Leben anderer für alle sichtbar zu machen! Als Christen sind wir nicht nur berufen, den Namen unseres Herrn zu tragen, sondern der Welt auch sein Gesicht zu zeigen.
 - Christus hat uns durch sein Erlösungswerk zusammengeschweißt. Unsere Aufgabe ist es, dies im praktischen Gemeindeleben sichtbar werden zu lassen. (vgl. Phil 2,1-7) Haltet daher fest zueinander! Lasst euch durch nichts auseinanderbringen! Seht nicht auf das Trennende, sondern auf das Verbindende! Seid bekannt als: ein Herz, eine Seele, eine verschworene Gemeinschaft!
-